



INHALT

- 3 Editorial Stellenleitung
- 4 Bericht Präsident Leitende Kommission
- 6 Gastbeitrag
- 8 Fokus
- 10 Anlässe
- 12 Personelles
- 14 Team



Abschiedsveranstaltung von Dr. Gabriele Kieser in der Matthäuskirche (links) und Amtseinführung von Dr. Béatrice Bowald in der Hanro Liestal (rechts, siehe auch Seite 9)

Liebe Freundinnen und Freunde des Pfarramts

Weil auf RKK-Seite die Co-Leitungsstelle im Herbst 2012 von 90 auf 50 Stellenprozente reduziert wurde und auch die Sekretariatsstelle Einsparungen erfuhr, muss unser Team noch kompakter auftreten als zuvor. Da passt das kleinere Format des Jahresberichtes und deutet an, dass wir auch mit weniger Ressourcen weiterhin einiges bewegen wollen. Die Herausforderungen in der Arbeitswelt, die Ansprüche an Arbeitgebende und Arbeitnehmende, die Nöte Erwerbsloser sind keineswegs geringer geworden, als sie in der über 40-jährigen Geschichte des Pfarramts je waren.

Dass wir immer öfter Prioritäten setzen müssen, weil unterschiedlichste Anfragen an uns gestellt werden, verstehen wir als gutes Zeichen. So bieten wir beispielsweise im Kanton Basel-Landschaft vermehrt Veranstaltungen an. Zeichenhaft war hier die Vorstellung der neuen katholischen Co-Leiterin mit einer hochkarätigen Veranstaltung in Liestal – nicht in einer Kirche, sondern in einem Industrieareal.

Daneben setzen wir auch fort, was unsere Vorgängerinnen und Vorgänger pionierhaft und innovativ gegründet haben. Das Pfarramt baut weiterhin Brücken zwischen den Landeskirchen und der Arbeitswelt und innerhalb der Arbeitswelt zwischen den verschiedenen Stakeholdern. Wir können nicht alle Probleme in einer globalisierten Welt lösen, aber jeder Mensch soll bei uns wenigstens ein offenes Ohr finden für seine Anliegen. Mit unseren Veranstaltungen wollen wir Themen auf eine Art ins Gespräch bringen, die nicht nur schwarz-weiße Parolen und Phrasendrescherei wiederholen. Mehr darüber erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Wer das Pfarramt schon länger kennt, hat sofort gesehen, dass einiges neu ist. Format und Layout haben ebenso eine Überarbeitung erfahren wie die Flyer für unsere Veranstaltungen und unsere Website. Diese äusserlichen Neuerungen stehen durchaus symbolisch für den Start mit unserem neuen Team.

Die Arbeit wird uns noch lange nicht ausgehen und wir freuen uns auf Begegnungen mit Ihnen.

Pfr. Martin Dürr und Dr. Béatrice Bowald

Jenseits alter Selbstverständlichkeiten auf der Höhe der Zeit

Standespastoral wie Arbeiterseelsorge, geistliche Begleitung einer Unternehmervereinigung, Bauernseelsorge, Schifferseelsorge u.a.m. gehörte noch bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts zur gewohnten Präsenz der Kirche in der Arbeitswelt. Die Schaffung des Pfarramts für Industrie und Wirtschaft Basel-Stadt und Basel-Landschaft in den 70er-Jahren erfolgte noch vor diesem vertrauten Hintergrund. Auch die liberale Marktwirtschaft der Nachkriegszeit war noch – bei allem Streben auf die Weltmärkte – deutlich dominiert vom Binnenmarkt. Unternehmerschaft und Kader von Gewerbebetrieben und Konzernwirtschaft hatten sich in hohem Mass mit dem Firmenstandort zu identifizieren. So gehörte es zum guten Ton, sich in Standesvereinigung, politischer Partei, Armee, Kirche, Zunft und Fasnachtsclique als valable Persönlichkeit zu profilieren. Unvergessen bleibt mir, wie ein Stabsangehöriger mir, seinem Feldprediger im Basler Infanterieregiment 22, entsetzt von seinem Widerfahrnis in einem Basler Traditionsunternehmen geklagt hat: Wo doch bei uns stets die Dienstbereitschaft für das Gemeinwesen so sehr honoriert werde, erlaube sich sein angelsächsischer neuer Chef, ihn – indigniert über seine WK-Pflicht – doch tatsächlich zu fragen, bei welcher Armee er denn seinen Dienst zu leisten habe. Für mich bleibt diese einsame Erschütterung im Weltbild eines lieben Dienstkameraden so etwas wie ein Heureka-Erlebnis: Tatsächlich, es steht kein Stein mehr auf dem andern.



Auch unser PIWi hat sich seit bald einem halben Jahrhundert deutlich gewandelt: Industriefarrer damals wurden von Basler Wirtschaftskapitänen ins persönlich seelsorgerliche Vertrauen gezogen und die Personalchefs ihrer Unternehmen zum regelmässigen Gedankenaustausch geladen. Genauso selbstverständlich gehörte der Industriefarrer in den Beratungskreis der betrieblichen Arbeitnehmervertretungen, Gewerkschaften und Standesvereine. Im Kursbetrieb für Lehrmeister und Lehrlinge hatte das Industriefarramt seinen festen Platz. *Tempi passati!*

In einer Region global tätiger Konzerne mit «Expats» in ihrer Führungsriege, auf einem Werkplatz, der von Forschung und Entwicklung, Finanzgeschäft und IT dominiert wird, erwartet man von einem Industriefarramt Veranstaltungs- und Gesprächsangebote, sozialpolitische Beiträge, Retraiten und Kulturakzente – und dies kommunikativ agil und theologisch-wirtschaftsethisch auf hohem Niveau.

Freuen wir uns darüber, dass ein erneuertes Team am neuen Standort – im Schatten der Basler Peterskirche zwischen Marktplatz und Universität – bestens für diese Herausforderung gewappnet ist!

*Alex Wyss-Scholz
Präsident Leitende Kommission*

Ideenreich und gewagt:

Die Ökonomie von Gut und Böse von Tomáš Sedláček



In Deutschland wurde es zum besten Wirtschaftsbuch des Jahres 2012 gewählt, es wurde in mehr als 25 Sprachen übersetzt, in den USA, in Frankreich, in Spanien, England und Polen, sogar in Finnland ist es ein Bestseller geworden – Tomáš Sedláčeks episches Werk über die Ökonomie von Gut und Böse trifft eindeutig einen Nerv der Zeit. Warum

eigentlich? Sedláčeks Buch, in der deutschen Ausgabe umfasst es stolze 440 Seiten, ist keine einfache Lektüre und mit Sicherheit kein Wirtschaftsbuch im klassischen Sinn. Das Gegenteil allerdings auch nicht. Sedláček mag ein Kapitalismuskritiker sein, doch er ist ein Kritiker, der das System von innen betrachtet, der sich mit seinen Feinheiten und seinen Schwächen auskennt, der verbessern will, nicht abschaffen.

Sein Buch versteht er als Plädoyer für eine neue Geisteshaltung in der Ökonomie. Die wichtigste Forderung dabei: Die Ökonomen sollen sich bitteschön nicht auf ihre eng gefassten Modelle beschränken, sondern die Ökonomie wieder dahin zurückführen, wo sie her kam: In die Moralphilosophie, die Psychologie, die Kulturgeschichte.

Und dies tut Sedláček dann gleich selbst. Der erste Teil seines Buches liest sich als gewaltige Ideengeschichte der Ökonomie, die den Leser vom Gilgamesch Epos über die Bibel zu den philosophischen Schulen des antiken Griechenland führt und ihm mit Descartes, Mandeville und Adam Smith drei Persönlichkeiten präsentiert, die entscheidenden Einfluss auf die Entstehung der modernen, wissenschaftlich geprägten Ökonomie hatten. Ideenreich und mit manchmal gewagter Interpretationsfreude arbeitet Sedláček aus diesen Zeugnissen unserer Kulturgeschichte heraus, was er «versteckte Glaubenssätze» nennt. Haltungen, Überzeugungen und Werturteile, die, in der Geschichte geformt, bis heute als implizite Grundannahmen unser Bild der Ökonomie prägen.

Die Vorstellung vom ewigen Wachstum beispielsweise, die er bereits im Gilgamesch Epos findet. Oder die «Gier des Menschen nach immer mehr», der die Menschheit in Sedláčeks Interpretation nicht nur den Biblischen Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies, sondern auch die Büchse der Pandora zu verdanken hat.

Die Suche nach den «Glaubenssätzen», so lehrreich und unterhaltsam sie auch ist, ist für Sedláček allerdings kein Selbstzweck. Im zweiten Teil seines Werkes sind genau diese «impliziten Überzeugungen» Ausgangspunkt seiner Kritik. Diese wird wortgewaltig vorgetragen und – wie im ersten Teil – durch eine Fülle historischer Beispiele belegt. Sie wird mit Anekdoten und Kommentaren verdeutlicht, mit Querverweisen und Assoziationen belegt, doch all dieser Anstrengungen zum Trotz, bleibt sie in vielen Fällen seltsam vage.

Wenn Sedláček unter dem Titel «blasphemische Gedanken» «die Gier des Menschen» geißelt, beispielsweise. Auch wenn die Grundaussage zweifellos richtig ist. Niemand – auch kein Ökonom – würde ernsthaft behaupten, dass «unser ständiges Begehren» Zufriedenheit bringt. Doch es stellt sich schon die Frage, wo das Problem ge-

nau liegt. In der Ökonomie als Wissenschaft, wo Sedláček es lokalisiert? Im ökonomischen System? Im Menschen selbst?

Sedláček wehrt sich gegen eine Ökonomie, die ihre Denkmodelle in andere Disziplinen exportiert. Die Ökonomie der Familie, für die Gary Becker in den siebziger Jahren einen Nobelpreis erhielt, ist ihm ein Gräuel. Aber er mag es auch nicht tolerieren, wenn Freundschaft oder Liebe oder Solidarität aus den Modellen herausgelassen werden, wie dies die meisten Ökonomen tun.

Dieses Dilemma ist nur dann zu lösen, wenn die Ökonomie ihr Menschenbild revidiert. Eine solche Revision ist momentan im Gange. Den Nobelpreis für Ökonomie hat 2003 Daniel Kahnemann bekommen, ein Psychologe, dessen experimentelle Forschung die sogenannte «behavioral economics» begründet hat, in der das rational handelnde Individuum durch ein umfassenderes Menschenbild abgelöst wird. In diesem Punkt zumindest hat die Realität Sedláčeks Kritik überholt.

*Dr. Brigitte Guggisberg
Geschäftsleiterin WWZ Forum, Universität Basel*

Veranstaltungen zum Brennpunkt Mensch, Wirtschaft und Lebensraum

Der Wandel in Wirtschaft, Arbeitswelt und Gesellschaft stellt für Private, Arbeitgebende und Arbeitnehmende sowie für Politikerinnen und Politiker eine grosse Herausforderung dar. Oft sind Schlagworte oder Feindbilder schnell zur Hand, führen aber letztlich nicht weiter. Demgegenüber scheinen uns Dialoge eine konstruktive Möglichkeit der Verständigung und Lösungssuche zu sein. Daher lancierte das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft beider Basel Gesprächsforen auf verschiedenen Ebenen.

Den Auftakt bildete die Veranstaltung «Arbeitswelt im Umbruch – Herausforderungen und Chancen», die am 26. Mai 2013 anlässlich der Amtseinsetzung von Dr. Béatrice Bowald in der Textilpiazza im Hanro-Areal in Liestal durchgeführt wurde. Elisabeth Schirmer-Mosset, Mitinhaberin der Firma Ronda AG in Lausen und Bankpräsidentin der BLKB, legte aus der Sicht einer Verantwortungsträgerin in der Wirtschaft dar, was für sie «Verantwortung wahrnehmen und Wandel mitgestalten» bedeutet. Béatrice Bowald stützte sich in ihren Ausführungen auf das Wort der Kirchen, das den Schlüssel zur Bewältigung der Herausforderungen darin sieht, dass «Sicherheit in der Unsicherheit» gefunden werden kann.

BRENNPUNKT MENSCH

Hier begegnen sich Menschen aus Wirtschaft und Gesellschaft im kleinen Kreis. Werktätige und Arbeitgebende tauschen sich über lebensweltliche Fragen aus.

BRENNPUNKT WIRTSCHAFT

In der Wirtschaft tätige Menschen diskutieren aktuelle wirtschaftliche Fragen. Mögliche Lösungsansätze werden im geschlossenen Kreis diskutiert.

BRENNPUNKT LEBENSRAUM

Interessierte stellen sich gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Herausforderungen. Menschen aus Wirtschaft und Gesellschaft äussern sich zur Gestaltung unseres Lebensraums.



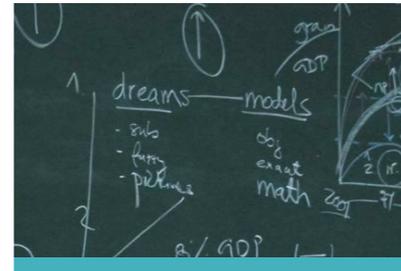


Sozialplan erstellen zum Wohl der Mitarbeitenden

Leuenberg | 7.10.2013

Weiterbildungstag für Personalvertretende

Diese Weiterbildungstage gehen zurück auf die Anfangszeiten des Pfarramts. Hier werden brennende Anliegen aufgenommen. Highlight der Veranstaltung zum Thema «Sozialplan erstellen» waren die Ausführungen und nützlichen Ratschläge für die Praxis von Hansjürg Dolder, Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit Basel-Stadt.



Liestal | 22.10., 28.11., 12.12.2013

Lesegruppe zum Buch «Die Ökonomie von Gut und Böse»

Das neue Angebot des PIWi und der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung ERK BL fand Anklang. In der voll besetzten Lesegruppe sorgte die Kritik von Sedláček an der Entwicklung in der Wirtschaft und den Wirtschaftswissenschaften für Gesprächsstoff – auch bei Brigitte Guggisberg, Dr. rer. pol., Geschäftsleiterin WWZ Forum, Universität Basel, welche die Gruppe mit ihrem Fachwissen begleitete.



Basel | 28.10., 11.11., 9.12.2013

Lesegruppe zum Buch «Die Ökonomie von Gut und Böse»

Auch in Basel diskutierte eine Gruppe von Frauen und Männern mit unterschiedlichem beruflichem Hintergrund das umfangreiche Werk, fand die Analysen interessant und hätte von Sedláček gerne mehr über mögliche Lösungsansätze erfahren. Kooperationspartner war hier das Forum für Grenzgängerinnen und Grenzgänger. Fachliche Begleitung bot Urs Gröbhiel, Prof. im Bereich Ökonomie an der FHNW.



Basel | 25.11.2013

Begegnungsabend zum Tag gegen Gewalt an Frauen

Fachleute von Polizei, Opferhilfe, Frauenhaus Basel, Psychiatrie und Unternehmen informierten in kurzen Beiträgen über das Thema sexuelle und häusliche Gewalt. Das PIWi war Mitveranstalter und konnte eine Vertreterin der Betrieblichen Sozialberatung sowie eine Expertin, die im Auftrag der paritätischen Kommission für das Reinigungsgewerbe der Deutschschweiz Kurse erteilt, für einen Input gewinnen.



Im Gedenken an Dr. Josef Bieger-Hänggi



MIT HERZBLUT DER ERSTE KATHOLISCHE INDUSTRIEPFARRER

1975 hat Dr. Josef Bieger-Hänggi die Arbeit im Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL aufgenommen und hier die katholische Stelle aufgebaut. 18 Jahre lang hat er sich da eingesetzt, motiviert vom Konzil, die Zeichen der Zeit zu erkennen, und der christlichen Sozialverkündigung, die Gerechtigkeit und Frieden für alle Menschen anstrebt. Er konnte und wollte sich nicht mit Sachzwängen abfinden, sondern einen Beitrag zu einer besseren (Arbeits-)Welt leisten. Mit Kreativität und Hartnäckigkeit suchte er nach Möglichkeiten, Problemlagen zu begegnen, um so Benachteiligten eine Perspektive bieten zu können. Dementsprechend erfüllte ihn mit Genugtuung und manchmal spitzbübischer Freude, wenn sich Projekte zur Unterstützung von Erwerbslosen realisieren liessen: Overall, die Bachstube 84, die Kontaktstelle für Arbeitslose oder die Stiftung «Arbeitslosenrappen». Diesen seinen «Kindern», insbesonde-

re der Stiftung Arbeitslosenrappen, war er auch nach dem Wechsel in andere kirchliche Funktionen stets verbunden.

Neben praktischem Engagement war ihm die Bildung wichtig – beispielsweise die Diskussion aktueller Themen in den Seminaren für Arbeitnehmer/innen oder die Sensibilisierung von kirchlichen Mitarbeitenden für die Herausforderungen in der Arbeitswelt mittels Betriebsseminaren.

«Die uns immer wieder drängende Frage nach dem Leiden und der Angst, insbesondere in der Welt von Arbeit und Wirtschaft», weiterzutragen, wie Josef in seinem Todesjahr 2013 schrieb, ist für uns ein verpflichtendes Vermächtnis.

*Dr. Béatrice Bowald
Pfr. Martin Dürr*

NEUES TEAM

Nachdem im Herbst 2012 Dr. Gabriele Kieser nach langjährigem Wirken zu neuen Ufern aufbrach und Annemarie Renz, die noch länger als Sekretärin die Geschichte des Pfarramts mitgeprägt hatte, in den Ruhestand trat, nahmen Dr. Béatrice Bowald und Dagmar Vergeat ihre Arbeit als Co-Leitende bzw. als Assistentin auf. Weil der Wechsel frühzeitig angekündigt war, konnten beide Stellen nach intensivem Evaluieren ideal besetzt werden. Das kleine Team (inklusive Sekretariat 180 Stellenprozente) mit solch weiten Arbeitsfeldern und grossen Herausforderungen muss gut funktionieren, um möglichst vielen Menschen seine Dienste anzubieten.

PERSONELLES

Beim Umbau auf Seiten der RKK (Reduktion Stelle Co-Leitung und direktere Verbindung zur Regionalleitung) war der Leitenden Kommission Kontinuität wichtig. Schön, dass alle Vertretenden der vier Kantonalkirchen zur Weiterarbeit bereit waren. In den verdienten Ruhestand trat Helene Winkelmann (Kirchenrätin ERK BL). Für sie kam neu Kirchenrat Christoph Erhardt. Als Vertreterin der Regionalleitung begrüsst wir Sarah Biotti, Fachstelle kirchliche Dienste beider Basel. Das Präsidium wechselte turnusgemäss von Dr. Hans-Jörg Kundert (ERK BS) zu Alex Wyss (RKK BL), der früher selbst katholischer Co-Leiter des Industriepfarramts gewesen ist.



TEAM

Dr. Béatrice Bowald

Katholische Theologin, Co-Leiterin

Pfr. Martin Dürr

Reformierter Pfarrer, Co-Leiter

Dagmar Vergeat

Assistentin

DIE TRÄGERSCHAFT

Das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft ist ein ökumenisches Pfarramt, das von den Evang.-ref. und Röm.-kath. Kirchen BL und BS gemeinsam getragen wird. Es vertritt christliche Grundanliegen im Bereich von Industrie und Wirtschaft und sensibilisiert die Kirchenmitglieder und ihre Mitarbeitenden für wirtschaftliche Fragen. Dem Pfarramt für Industrie und Wirtschaft steht eine Leitende Kommission vor. In dieser haben die Trägerkirchen mit je zwei VertreterInnen Einsitz.

Mitglieder der Leitenden Kommission:

Dr. Hans-Jörg Kundert, Jean-Luc Masserey

Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt

Dr. Agnes Dormann, Rico Jenny (Vizepräsident bis April 2014)

Römisch-katholische Kirche des Kantons Basel-Stadt

Christoph Erhardt (Vizepräsident ab April 2014),

Christian Schmassmann

Reformierte Kirche Baselland

Alex Wyss (Präsident)

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons BL

Sarah Biotti

katholisch bl.bs

IMPRESSUM

Redaktion: Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL | Gestaltung: Martina Wyss, Basel | Druck: Thoma AG, Basel | Fotos: Roman Weyeneth (S. 1/14), Sandra Winiger (S. 2 links), Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL (S. 2 rechts, 9, 11 Mitte, 15), Juri Weiss/bs.ch (S. 4/5), Jana Hrivniaková (S. 11 links), Claude Giger (S. 12 links), Oliver Capuder (S. 12 rechts) | Basel, Juni 2014



*Besichtigung der Hanro-Sammlung
anlässlich der Amtseinführung
von Dr. Béatrice Bowald*

PFARRAMT FÜR INDUSTRIE UND WIRTSCHAFT BS / BL

Peterskirchplatz 8, 4051 Basel, T 061 692 43 44, F 061 693 08 54
sekretariat@pfarramt-wirtschaft.ch, www.pfarramt-wirtschaft.ch

